

Neue Podzener Zeitung

Erschöpft ist. Ein Tag, die auf Sonn- und Feiertage folgen, abends. Preisnotiz: monatlich 115 M. (mit Ausstellung 140 M.), wöchentlich mit Ausstellung 25 M. Prei-Park begrenzt 120 M. monatlich. Verleihungen: Alexander Salin, Danail; Lautziger Museum, Reichsbank, Konstantinow; Schloss, Bahnhof; G. Kell, Kunstdruckerei; Wolf, Bates; Bach, Koss. — Unverlangte Monatsnotiz werden nicht zurückgestellt. —

Redaktion und Geschäftsstelle
Peterhauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Interrate Kosten: Begeleitete Monatszeile oder deren Raum 5 M., Außland 7 M. 10 M. Notizen und Interate im Text oder auf der ersten Seite (doppelt so breit) 20 M. pro Raum der Monatszeile. Bei Kunstst. Schriftst. u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Übriges werden nach Abschluß gut bezahlt, es können aber besondere Belohnungen nicht verabschiedet werden, daher auch keine bindenden Notizen. — Interratenannahme durch alle Annoncen-Wires. —

Nr. 19.

Donnerstag, den 20. Januar 1921.

20. Jahrgang.

Die Aufgaben der Regierung.

Der „Gazecie Krakowskii“, das Organ der polnischen Volkspartei (Platzgruppe) schreibt in seinem Leitartikel unter dem Titel „Nach den Sejm“: „Nach den Sejm“ ist das ganze Volk schon jetzt mit gesetzter Erwartung auf den Wiederaufzusammentritt des Sejm. Die erste Aufgabe des Sejm werde sein, der endgültige Zusammenschluß der polnischen Länder, insbesondere Oberschlesiens und Vilnas mit Polen. Das seien die größten Kleinoden, mit denen wir nicht handeln werden.“ Das Blatt verlangt von der Regierung eine energische Befestigung des Beamtenübereusses, Einführung des freien Handels und freier Konkurrenz. Die zweite Hauptaufgabe des Sejm ist die Schaffung der Konstitution, denn diese Angelegenheit verträgt keinen Aushandlung. Hierbei werde die Frage des Zwei-Kammer-Systems, wie das Blatt schreibt, durch das Spiel der Kräfte entschieden werden. Wie auch der Beschluss ausfallen möge, er müsse geachtet werden. Die Unterordnung unter die Majorität, auch wenn sie noch so klein ist, bildet die Grundlage des Staates. Wer einstweilen unterliegt, darf nur in ruhiger und legaler Weise arbeiten.

England und Frankreich.

Der „Berl. Vol.-Ang.“ schreibt: Wie die Diskussion zwischen Englands und Nordamerikas Staatsführern und Presse über Abrüstung und Flottenwettbewerb außer Zweifel steht, drängt die Sorge vor Nordamerikas Streben nach überregionaler Seegewalt in London alle anderen Probleme der internationalen Politik in die zweite Linie.

Die Aussicht auf einen neuen Weltkrieg ist für niemand erfreulich, auch für England nicht, und es ist daher nur selbstverständlich, daß die Londoner Politik alles andere dem Ziel unterordnet, die Auseinandersetzung mit Nordamerika, die sie als unvermeidlich betrachtet hätte, unter so günstigen diplomatischen und militärischen Verhältnissen wie möglich vorzunehmen.

Ein Krieg gegen Nordamerika ist für die Engländer eine um so gefährlichere Sache, als er vornehmlich Städte sein muß, da die Vereinigten Staaten keine Landnachbarn haben, deren Deut-England gegen sie wenden könnte. Kanada und Mexiko kommen gegen Nordamerika als militärische Balkone überhaupt nicht in Betracht. England wird also seine ganz Kraft anwenden müssen, um das starke, reiche, gut organisierte und sehr auch nicht mehr lebensunterfahrene nordamerikanische Volk bekämpfen zu können.

Vor allem darf es keine Feinde in seinem Rücken haben, wenn der Kriegskampf eintrete. Nachdem die deutsche Flotte ausgechaltet ist und Mittel-Europa und Asien schwer unter den Folgen des Krieges darniederliegen, hat England zu einer Auseinandersetzung mit Nordamerika nun noch völlig, sich mit den anderen drei Großmächten Frankreich, Japan und Italien zu verständigen. Mit Japan hat es ein Bündnis, das zweifellos seine Spitze gegen Nordamerika richtet. Die Italiener auf ihrer Langzeitschiffen müssen immer England zu Hilfe sein, so lange die englische Flotte die stärkste in der Welt und auch im Mittelmeer ist.

Bleibt also nur noch Frankreich gegen Nordamerika zu gewinnen. Daraan nun arbeitet Lloyd George seit dem Wassenaar-Funkenmüller. Der Verfaßter des Friedensvertrags ist nach Bekämpfung der englischen Wünsche von ihm ganz und gar nach den Forderungen Clemenceaus gemacht worden. Er hat während der Verhandlungen der Pariser Friedenskonferenz Deutschland den Franzosen auf Indien und Uganda ausgliedert, nachdem ihm, wie er selbst gestanden hat, von Clemenceau die englische Vorherrschaft zur See als notwendig angestanden war. Das Einvernehmen zwischen Lloyd George und Clemenceau ging so weit, daß in den ersten Tagen des Januar 1920 alle Schwierigkeiten für den Abschluß eines Bündnisses zwischen England, Frankreich und Italien beseitigt waren und der Vertrag zur Unterzeichnung bereit lag. Dazu wurde Clemenceau, statt Präsident Frankreichs zu werden, wider Erwarten völlig aus der Macht verdrängt, und aus Ruder kam in Paris die Partei, deren Hauptpräsident Millerand ist und die das Bündnis mit England verwarf, zweifellos, weil sie nicht an der Unterstützung Nordamerikas und an einem Krieg gegen dasselbe teilnehmen, sondern schlimmstenfalls neutral bleiben und zuletzt höchstens das Bürglein an der Waage bleiben wollte.

Seit dem Sturz Clemenceaus, seit dem 17. Januar v. S. sind die englisch-französischen Beziehungen eine einzige Keule von Verhängnissen. Jetzt in der Welt bereitet England den Franzosen Schwierigkeiten, besonders braucht es die deutsche Flotte, um Frankreich gefügig zu machen. Keine der Verfaßter Verträge ist so leicht zu machen, noch immer nicht in seiner ganzen Augenhörigkeit ausgedacht wie, sondern sich zur wütenden Empörung der französischen Ritterstand an Konferenz schlägt, aus dem sie so leidlich gewohnte Missentwicklungen nicht herauspringt, so ist das Aus für die englische Politik, welche die Kraus-

Gerüchte von einem Rücktritt des Ministerpräsidenten Witold.

Warschau, 19. Januar. (G. G.) In den Wandelungen des Sejm war gestern das Gerücht verbreitet, daß Ministerpräsident Witold in den nächsten Tagen um seine Entlassung nachsuchen werde, wenn er keine Unterstützung von Seiten der

Sozialistengruppen finden sollte. Eine weitere Meldung besagt, daß Sejmmarschall Ignacy Paderewski heute vor dem Minister des Innern, Herrn Skalski einen Besuch abgestattet habe.

Der Plebiszitterminis.

Das Berl. meldet die von Telegr. No. 19. Januar, daß alle Gerüchte von einer Ausschiebung der Vorarbeiten zum Plebiszit in Oberschlesien unbegründet sind. Desgleichen ist aber auch die Angabe des Abstimmungstermins auf den 13. März nicht richtig, da dieser Termin noch nicht festgelegt worden ist.

Panditentum.

Beuthen, 19. Januar. (Pat.) Infolge der häufigen Banditenüberfälle auf Arzte und Geistliche, die nichts Krankenhaus machen, haben sich diese an die alliierte Kommission in Oppeln gewandt und bitten um Bekämpfung des lästig schlimmer werdenden Banditentums, infolge dessen sie es nicht mehr wagen können, nachts das Haus zu verlassen.

Basel, 19. Januar. (G. G.) „Scolo“ meldet, daß 4 neue Kompanien Militär nach dem oberschlesischen Territorium entstanden seien.

Berlin, 19. Januar. (Pat.) Wolfsbüro. Alle deutschen Reichstagsparteien, mit Ausnahme der unabkömmlinglichen Sozialisten und Kommunisten, brachten eine Bueroplatz ein, in der sie die Reichsregierung fragen, was sie tun beabsichtige, um die öffentliche Ruhe in Oberschlesien wiederherzustellen, die durch die Konzentrierung der polnischen Truppen an den Grenzen Oberschlesiens bedroht sei.

Berlin, 19. Januar. (Pat.) Die „D. Allg. Zeit.“ meldet aus Beuthen, daß die Antwort der polnischen Regierung auf die deutsche Note in Sachen der Kriegsvorbereitungen Polens bereits eingetroffen sei. Die polnische Antwort sei in einem Ton gehalten und gehe nicht auf die Einzelheiten des deutschen Beweismaterials ein, sondern erkläre nur kurz, daß die Truppeneinschreibungen mit der Demobilisierung der polnischen Armee im Zusammenhang stehen.

Breslau, 19. Januar. (G. G.) „Scolo“ meldet, daß die Franzosen den Rheinland nicht begatten und das Nachgebiet nicht besetzen dürfen, ist nur auf England zurückzuführen. König George will den Franzosen nicht bei der Eindringung ihrer Truppen ruhige Luft lassen oder helfen, so lange sie nicht ihrerseits die englische Kriegsbeute, das heißt die englische Vorherrschaft zur See führen lassen wollen.

Während nur in Saar für die Galerie verloren geht verpusst wurde, hat die englische Diplomatie einen neuen Versuch gemacht, Frankreich für ein Bündnis zu gewinnen. Vorgestellt wurde Lord Derby, der letzte englische Botschafter in Paris, während eines Festessens in Manchester hielt er am 3. Dezember eine Rede, worin er sich für ein englisch-französisches Bündnis aussprach, weil es allein den Weltfrieden sichern könnte. Gegen wen das Bündnis den Weltfrieden sichern soll, hat Lord Derby nicht gesagt, aber den Preis, den Frankreich erhalten soll, hat er angegeben. Er sagte nach dem Bericht der Daily Mail vom 3. Dezember:

Frankreich, das ungefähr zwei Millionen Männer verloren hat, ist nicht militärisch oder aggressiv, aber sicher hat das französische Volk Recht, wenn es kein Recht mehr laufen will. Es hält an dem Vertrag fest und will nicht mehr als den Vertrag annehmen. Das deutsche Heer kann nicht noch

Escapé überbrückt werden, aber nehmen wir uns vor, es so weit wie möglich in eine ähnliche Lage zu bringen. Ich nehme an, daß hier im Kreise von Geschäftsmännern keine Meinungsverschiedenheit darüber besteht, daß Deutschland jeden Pfennig, den es bezahlen kann, auch zu bezahlen veranlaßt wird.

Ich habe gesagt bezahlen kann, denn wir haben in England ein Sprichwort, das hier anwendbar ist: man muß die Hunde nicht schlagen,

die die goldenen Eier legen soll. Mein Gedanke ist, daß Deutschland viel mehr bezahlen kann, als es sich den Anschein gibt. Ich würde für Deutschland keinerlei Gnade haben. Es müßte nicht nur das Minimum, sondern das absolute Maximum bezahlen.

Zu entscheiden ist nur, wieviel Deutschland bezahlen und existieren kann. Ich sage abschließend nicht leben kann. Und wenn das entschieden ist, muss es dann gezwungen werden mit allen Mitteln, die der Friedensvertrag bietet.

Man sieht also, daß Lord Derby, der als englischer Botschafter aus Paris zurückgekommen ist und doch sicher nicht ohne Vorwissen und Willen Lloyd Georges gesprochen hat, den Franzosen abermals das Bündnis anbietet für den Preis der bedingungslosen Auslieferung Deutschlands an Frankreich.

Frankreich ist jetzt somit abermals vor die Entscheidung gestellt, vor der es in den Tagen von Clemenceau Sturz gestanden hat, und Lloyd Georges Maceration vor der neuen Weltkatastrophe zeigt, wie ernst die Lage in London aufgesetzt wird. Die Franzosen wissen ebenso gut wie Lloyd George, daß nicht nur

der Verfaßter Vertrag ohne Englands Zustimmung unverbindlich bleibt, sondern daß es der englischen Politik auch leicht würde, an der Italien auch Deutschland und Finnland gegen Frankreich zusammenzufassen, ganz zu schweigen von Spanien und den kleineren Mächten.

In diesen politischen Zusammenhängen ist der Sturm der Verfaßter Vertrag noch immer nicht in seiner ganzen Augenhörigkeit ausgedacht wie, sondern sich zur wütenden Empörung der französischen Ritterstand an Konferenz schlägt, aus dem sie so leidlich gewohnte Missentwicklungen nicht herauspringt, so ist das Aus für die englische Politik, welche die Kraus-

Sar Reihung der Gleise von Schneemassen und Ausbesserungsarbeiten seien gegenwärtig über 120 Tausend Arbeiter nötig.

Internationale Hilfe für Peterburg.

Riga, 19. Januar. (Pat.) Die Sitzungen der vor einigen Tagen hier eingetroffenen internationalen Kommission des Roten Kreuzes beginnen in dieser Woche. Die Vertreter des lettischen Roten Kreuzes und des Außenministeriums werden bestimmt an diesen Sitzungen teilnehmen und bei der Organisation der Hilfe für die Bewohner Peterburgs mitwirken.

Norwegische Waren.

Der „Tempo“ berichtet: Ingenieur Branting ein Norweger Krolik, hat als Handelsbevollmächtigter der Sowjetregierung große Bestellungen auf elektrisches Material in Norwegen gemacht. Dorthin ist er nach Moskau zurückgekehrt und hat in Christiania einen Stellvertreter zur Abnahme der nach Russland bestimmten Waren hinterlassen.

Auf der ersten Sitzung des Mätekongresses in Moskau.

Wie erhalten etwas verspätete, aber interessante Einzelheiten über den ersten Mätekongress in Moskau.

Der riesige Saal des großen Theaters und die Logen sind mit Gold und roten Schleifen geschmückt. Eine der Logen weist neben dem Purpur die französische Flagge auf. In dieser Loge haben die Vertreter der französischen Kommunisten in Moskau Platz genommen. Jeder Augenblick hängt von dort das hagere, nervöse Gesicht Jacques Sadoul vor. Wieder eine andere Loge ist mit den gelbblauen Flaggen geschmückt — hier nehmen weiße Minuten vor Beginn der Sitzung die Vertreter der Sowjetukraine mit Matovski an der Spitze Platz.

In einer der Logen erscheinen zusammen der schwäbische General Kammerer und der ehemalige zaristische Wahlmeister Budenny. Im Saale erschallt donnernder Applaus. Die angefeuerten roten Fahnen grüßen und verbrengen sich. Kammerer läuft, Budenny lief und schwund, das lange Haar fällt ihm in die Augen, mit einer nervösen Bewegung wirft er es zurück. Allmählich füllen sich die Plätze der Regierungsräte und des Volkskomitees.

Krolik tritt ein. Klein, schmalig, der späte Haarschnitt ist ganz bedeutend ergreift. Gleichzeitig ist er, wie immer, elegant, Kleider und Manschetten blau weiß. Der Saal gelingt ihm durch neuen lärmischen Beifall. Krolik verneigt sich angekleidet, nimmt Platz und röhrt sich nicht mehr, obgleich das Handklopfen noch elende Minuten andauert. Die große runde Uhr über der Bühne deutet an, daß der Beginn der Sitzung bereits etwas verspätet ist. Es wird gesagt, Berlin sei noch nicht anwesend. Es vergehen einige Minuten. Von der Straße aus ist ein Ton zu vernehmen: „Er ist da, er ist da“ läuft es durch den Saal. Der Ton wird stärker. Er ist bereits in der Nähe des Saales zu hören. Nun näher. Durch eine Seilekuliße treilt Benja ein. Das Publikum im Saale erhält sich. Ein neuer Beifallsumzug, der gut 5 Minuten andauert.

Die Quellen, die alle diese Einzelheiten angeben, betonen, daß nicht nur das Betreten des Saales, sondern sogar die Annäherung an das große Theater nur mit Genehmigung des Moskauer „Tschechoslowakischen“ gestaltet war, die gleichzeitig die kommunistischen Organisationen eingeladen hatte, sich schwere Weise vor dem Theater zur Begrüßung des beliebten Führers des russischen Volkes — Benja — zu versammeln.

Ganz ebenso, wie zur Zeit Nikolaus II. (Polpreß).

Sowjetrußland und Polen.

Wie und aus Berlin telegraphiert wird, kommt wieder die Moskauer „Iwotka“ den Rücktritt Daszyński u. a. mit den Ausführungen, man müsse gegenwärtig, wo der Frieden geschlossen werden soll, mit der Veränderlichkeit der politischen Situation in Polen rechnen. Man könne nicht wissen, in wessen Hände die Macht nach dem Rücktritt des Premiers Wiss. gelangen könne. Da nun es sich ereignen, daß Polen, gegen den Willen des Volkes, ein willkürloses Werkzeug in den Händen der Feinde der Sowjetrepublik werden kann.

Die Quellen, die alle diese Einzelheiten angeben, betonen, daß nicht nur das Betreten des Saales, sondern sogar die Annäherung an das große Theater nur mit Genehmigung des Moskauer „Tschechoslowakischen“ gestaltet war, die gleichzeitig die kommunistischen Organisationen eingeladen hatte, sich schwere Weise vor dem Theater zur Begrüßung des beliebten Führers des russischen Volkes — Benja — zu versammeln.

Ganz ebenso, wie zur Zeit Nikolaus II. (Polpreß).

Die Pariser Ministerkonferenz.

Chorsea, 19. Januar. (Pat.) Lloyd George, Gouraud und Sir George, der ständige Unterstaatssekretär des Außen, legen sich voraussichtlich am Sonntag nach Paris, um an der nächsten Sitzung des Rates teilzunehmen. Auf dieser Sitzung soll außer der Entwaffnungs- und Gutshäufungsfrage auch die griechische und türkische Frage sowie die Angelegenheit der Schädigung der Bahnlinie der Alliierten für Österreich besprochen werden. Es herrscht auch die Überzeugung, daß es auf der Konferenz der Premiers der verbündeten Staaten gleichfalls zu einer Verständigung in Sachen der bayrischen und osmanischen Zivilgarde kommen werde. Dagegen wird die Konferenz in Sachen der Entschädigungen noch keine endgültigen Beschlüsse fassen.

Paris, 19. Januar. (Pat.) „Cho de Paris“ erfährt, daß Lloyd George die Absicht habe, auf der Pariser Konferenz die Frage eines internationalen Kredits zwecks Beilegung der internationalen Wirtschaftskrisis zu berühren.

Paris, 19. Januar. (Pat.) Der Zeitraum für die Beratungen der Premierskonferenz wird auf 10 Tage beschränkt. Lloyd George und Lord Gouraud reisen am Sonntag nach Paris ab. Churchill und andere Vertreter Englands werden sich während der Premierskonferenz gleichfalls in Paris aufzuhalten, damit möglichst ihre Ansicht eingeholt werden könnte.

Paris, 19. Januar. (Pat.) „Cho de Paris“

ersfährt, daß Lloyd George die Absicht habe, auf der Pariser Konferenz die Frage eines internationalen Kredits zwecks Beilegung der internationalen Wirtschaftskrisis zu berühren.

Paris, 19. Januar. (Pat.) Der Zeitraum für die Beratungen der Premierskonferenz wird auf 10 Tage beschränkt. Lloyd George und Lord Gouraud reisen am Sonntag nach Paris ab. Churchill und andere Vertreter Englands werden sich während der Premierskonferenz gleichfalls in Paris aufzuhalten, damit möglichst ihre Ansicht eingeholt werden könnte.

Paris, 19. Januar. (Pat.) „Cho de Paris“

ersfährt, daß Lloyd George die Absicht habe, auf der Pariser Konferenz die Frage eines internationalen Kredits zwecks Beilegung der internationalen Wirtschaftskrisis zu berühren.

Paris, 19. Januar. (Pat.) Der Zeitraum für die Beratungen der Premierskonferenz wird auf 10 Tage beschränkt. Lloyd George und Lord Gouraud reisen am Sonntag nach Paris ab. Churchill und andere Vertreter Englands werden sich während der Premierskonferenz gleichfalls in Paris aufzuhalten, damit möglichst ihre Ansicht eingeholt werden könnte.

Paris, 19. Januar. (Pat.) „Cho de Paris“

ersfährt, daß Lloyd George die Absicht habe, auf der Pariser Konferenz die Frage eines internationalen Kredits zwecks Beilegung der internationalen Wirtschaftskrisis zu berühren.

Paris, 19. Januar. (Pat.) Der Zeitraum für die Beratungen der Premierskonferenz wird auf 10 Tage beschränkt. Lloyd George und Lord Gouraud reisen am Sonntag nach Paris ab. Churchill und andere Vertreter Englands werden sich während der Premierskonferenz gleichfalls in Paris aufzuhalten, damit möglichst ihre Ansicht eingeholt werden könnte.

Paris, 19. Januar. (Pat.) „Cho de Paris“

ersfährt, daß Lloyd George die Absicht habe, auf der Pariser Konferenz die Frage eines internationalen Kredits zwecks Beilegung der internationalen Wirtschaftskrisis zu berühren.

Paris, 19. Januar. (Pat.) „Cho de Paris“

ersfährt, daß Lloyd George die Absicht habe, auf der Pariser Konferenz die Frage eines internationalen Kredits zwecks Beilegung der internationalen Wirtschaftskrisis zu berühren.

Paris, 19. Jan

Unbefriedigte Verbindungen.

Riga, 10. Januar. (Pat.) Hier ist gestern ein Delegation aus 12 Personen aus Deutschland eingetroffen, um über einen unmittelbaren Eisenbahnverkehr zwischen Berlin und Riga zu verhandeln.

Die lettisch-russische Eisenbahntskommission beriet gestern über die gegenseitige Abreitung von Wagon beim unmittelbaren Verkehr zwischen Riga und Moskau.

Einige Mitglieder der russischen Handelskommission sind nach Riga gekommen, um festzustellen, ob der Hafen für den Transithandel sich eignet.

Die Entwaffnung Deutschlands.

In Pariser militärischen Kreisen erzählt man sich, daß Marshal Foch in einer Unterredung mit Millerand erklärt habe, er werde sofort seine Delegation einsetzen, wenn der durch ihn ausgearbeitete Plan der Entwaffnung Deutschlands nicht zu den angegebenen Terminen durchgeführt wird.

Berlin, 10. Januar. (C. G.) Mehrere deutsche Parteien (Bentnur, nationale Volkspartei usw.) wandten sich an den Außenminister mit einem Protest gegen die drohende Schließung der ostpreußischen Festungen.

Deutschland und der Völkerbund.

Paris, 10. Januar. (Pat.) Auf der Versammlung der französischen Delegation des Völkerbundes berichteten Bourgeois und Bismarck über ihre Mission in Genf. Bismarck rief die Völkerbunde geliebte Freiheit zurück und plädierte die Gründe für den Ausdruck Deutschlands vom Völkerbund. Bourgeois gab ein Bild der Versammlungen des Bundes und schickte, die Vermühungen des Völkerbundes, die auf eine Besserung der internationalen materiellen Besitzungen gelenkt waren.

Der deutsche Reichstag.

Berlin, 10. Januar. (Pat.) Der deutsche Reichstag hat sich heute um 2 Uhr nachmittags wieder versammelt. Von 14. bis 22. Februar werden keine Sitzungen wegen der preußischen Landtagswahlen unterbrochen werden.

Die 50. Jahresfeier der Gründung des Deutschen Reiches in Danzig.

Danzig, 10. Januar. (Pat.) Aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Deutschen Reiches fand hier eine feierliche Versammlung des Danziger deutsch-demokratischen Verbandes statt. Die Reihe der Ansprachen eröffnete der Chefredakteur der "Danziger Zeitung" Dr. Müller, der u. a. ausführte, es habe niemand erwartet, daß das Werk der Einigung des Deutschen Reiches 20 Jahre nach dem Tode Bismarcks zusammenfallen werde. "Wir alle, auch wir augenblicklich vom Reiche getrennten Danziger Deutschen, bedauern dieses. Niemand kann uns jedoch das Recht nehmen die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande zu äußern."

Die letzte Ansprache hieß der Volksstagsabgeordnete Dr. Schüning, der einem Bericht des "Danz. Ztg." folgte ausführte daß das im Vortag vertrag festgelegte Selbstbestimmungsrecht der Völker zu einem leeren Schall und Lärm geworden sei. Niemals habe Danzig innerlich zu Völkern gehörte und nie habe es eine so deutsche Stadt gegeben, wie Danzig. "Wir sind vom Reiche getrennt worden, ohne vorher darum gefragt worden zu sein. Alle, die wir von unserem Vaterlande getrennt sind, müssen uns unaufhörlich daran erinnern, daß wir dem Deutschen Reiche alles zu verdanken haben, und daß wir mit unserem ganzen inneren Weibe an Deutschland gehören, woher wir gekommen und dem wir wieder angehören werden".

Ermordung des Altaman Iskra.

Aus Kaliß kommt die Nachricht, daß in dem Lager der Soldaten des Gen. Balachowicz der General Altman Iskra durch russische gefangene Soldaten erschossen worden ist. Vor zwei Wochen wurde Iskra auf Befehl des Balachowicz durch die polnischen Militärbehörden verhaftet und nach Pinsk gebracht, um eine Untersuchung wegen einer Reihe von durch ihn verübten Verbrechen durchzuführen. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er sich Geldern,

weil ich mühte, weil ich gestorben wäre, hätte ich nicht getan!

Und nähm' mich dieser in seine Arme, — so würde mein Herz ausschreien vor Weinen. Und meine Seele ihn heimlich verraten wie Judas. —

Keinem Augenblick und mit keinem Gedanken dachte sie an ihre erste Ehe. Was tat's, ob sie als Gräfin Rose Ulrich oder als die Witwe Rose Barbara Selbst eine neue Ehe einging, — daß alle erfuhr er ja früh genug und würde sich daran nicht stören. In all dem Glanz jener Tage war kein inneres Erleben, dessen Bekanntheit sie zu scheuen oder zu verheimlichen hätte.

Was ewig in ihrer Brust begraben bleiben mußte, sollte sie ein neues Leben beginnen, neue Liebe ertragen und erwidern können, — was das Baumfeste, das tausendfache und tausendfache in zitternder Sehnsucht nachgelöste Geheimnis ihres Sommertages — ihres einzigen Sommertages —

Und der Mann ihr gegenüber, der die Entfernung fest und sicher in seinen Händen zu halten wußte, sah, daß sein Glück an einem Haar hing. Er wollte ihr zu Hilfe kommen und sagte langsam, voll Ruhe und Güte:

— und wenn es vielleicht in Ihrem Herzen ein Stümmerlein gibt, das Sie mit nicht aufzuhalten, Rose, — lassen Sie in Gottes Namen aufhören! Sie ist auch meine Tochter, nicht nur

der Sohn der Ausbildung an seine Soldaten setzt, angezeigt habe. Nach einigen Tagen wurde Gen. Iskra im Balachowicz-Gefangen-Lager bei Kaliß interniert. Im Laufe seiner Kreativität hat der Altman, wie der "Nazi Kurz" berichtet, es verstanden, gegen 5 Millionen Mark in Gold und kostbarekeiten „zu sammeln“, die zweifellos nun der Grund zu seiner Ermordung geworden sind.

General Hoffmann +

In Berlin verstarb in der Nacht vom 13. zum 14. Januar plötzlich der einzige Vorsitzende der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk General Hoffmann. Die polnische Telegraphenagentur, die diese Nachricht uns erst gestern übermittelte, berichtet, daß die Toxine die ein Herzschlag war. Danach ist Gen. Hoffmann bei der russischen Silvestersfeier in Berlin, zu der er von den dort weilenden antibolschewistischen Russen eingeladen worden war, plötzlich verstorben.



General Hoffmann.

Gen. Hoffmann war bekanntlich, als die polnische Propaganda das russische Heer völlig durchschlug hatte, so daß an einen Widerstand der russischen Truppen überhaupt nicht zu denken war, in Brest-Litowsk sei Diktator des Friedens. Er dichtete die Bedingungen und Trostli erklärt damals bekanntlich, weder diese Bedingungen annehmen, noch den Krieg weiter führen zu wollen. Erst ein weiterer Vorstoß der deutschen Truppen, die in Russland eindrangen konnten, soweit sie wollten, ohne Widerstand zu finden, zwang die Bolschewisten den Frieden-Litowsker Frieden zu unterschreiben.

In letzter Zeit wurde Gen. Hoffmann wiederum als der Schöpfer eines Plans zur Bekämpfung der Bolschewisten mit Waffengewalt genannt. Darauf sollte bekanntlich Deutschland das Mandat zu einem solchen Kampf erlangen, gegen Gewährung von Gleichungen in der Erfüllung der Friedensbedingungen. Das Projekt hat allerdings kaum Aussicht, daß es anzutreten kommt, es ist in Krisen der Alliierten auch nicht ernst genommen worden.

Wie uns weiter gemeldet wird, wurde Gen. Hoffmann bei der Silvestersfeier gegen 8 Uhr nachts unwohl. Die Freunde stellten einen Schlaganfall fest und veranlaßten die Überführung des Erkrankten in seine Wohnung.

Englisch-polnische Handelsbeziehungen.

London, 10. Januar. (Pat.) Die Handelsdelegation, die sich nach Dänemark begeben hatte, um die Möglichkeit der Errichtung eines Freihafens in Kopenhagen für den Warenaustausch mit den polnischen Provinzen und Osteuropa zu erforschen, ist nach London zurückgekehrt. Die Mitglieder der Delegation gaben an, von ihrem Aufenthalt in Kopenhagen im allgemeinen befriedigt zu sein. Der Führer der Delegation Sir Sykes äußerte sich dahin, daß der Handel mit Russland für mehrere Jahrelahre gelegen sei. Russland habe keine Austauschwaren, da es infolge seines Regierungssystems in wirtschaftlicher Hinsicht vollständig vernichtet sei. England müsse daher seine ganze Ausfuhrhungrigkeit den polnischen Provinzen und Osteuropa zuwenden, wo die Zustände nicht so hoffnungslos seien, wie in Russland. Sykes fügte hinzu, daß in dieser oder der nächsten Woche in London eine wichtige Konferenz in dieser Angelegenheit stattfinden werde.

Die Exploitierung der lettischen Wälder.

Riga, 10. Januar. (Pat.) Im Zusammenhang mit der der lettischen Regierung angebotenen österreichischen Anleihe fand am 10. d. M. im Gelände

weil ich mühte, weil ich gestorben wäre, hätte ich nicht getan!

Und nähm' mich dieser in seine Arme, — so würde mein Herz ausschreien vor Weinen. Und meine Seele ihn heimlich verraten wie Judas. —

Keinem Augenblick und mit keinem Gedanken dachte sie an ihre erste Ehe. Was tat's, ob sie als Gräfin Rose Ulrich oder als die Witwe Rose Barbara Selbst eine neue Ehe einging, — daß alle erfuhr er ja früh genug und würde sich daran nicht stören. In all dem Glanz jener Tage war kein inneres Erleben, dessen Bekanntheit sie zu scheuen oder zu verheimlichen hätte.

Was ewig in ihrer Brust begraben bleiben mußte, sollte sie ein neues Leben beginnen, neue Liebe ertragen und erwidern können, — was das Baumfeste, das tausendfache und tausendfache in zitternder Sehnsucht nachgelöste Geheimnis ihres Sommertages —

Und der Mann ihr gegenüber, der die Entfernung fest und sicher in seinen Händen zu halten wußte, sah, daß sein Glück an einem Haar hing. Er wollte ihr zu Hilfe kommen und sagte langsam, voll Ruhe und Güte:

— und wenn es vielleicht in Ihrem Herzen ein Stümmerlein gibt, das Sie mit nicht aufzuhalten, Rose, — lassen Sie in Gottes Namen aufhören! Sie ist auch meine Tochter, nicht nur

der Sohn in Berg eine Beratung der Delegationen der Holzindustrie und des Holzexportes statt. Es wurde dabei bekanntgegeben, daß eine bestimmte ausländische Gesellschaft der lettischen Regierung gegen das ausschließliche Recht der Ausbeutung der lettischen Wälder im Laufe von 15 Jahren eine Menge von etwa halben Million Pfund Sterling angeboten habe.

Strassenkämpfe in Gor.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag besetzten englische Truppen, die mit Maschinengewehren und Tanks ausgerüstet waren, einen Teil der Stadt Gor, umgaben sie mit Baracken und Drahtverhauen und benannten zu schicken. Viele Privatpersonen wurden gefangen und verwundet.

Eine neue Verschwörung in New-York.

Der Polizei gelang es eine Verschwörung aufzudecken, die sich die Sprengung eines ganzen Meile-Hauses zum Ziel gesetzt hatte. Es herrschte die Überzeugung, daß Arbeitslose in betracht kommen, die in den großen Städten verbrecherische Demonstrationen planen. Die Häuser Rockefellers, Vanderbilts, Carnegies und Astors werden streng bewacht, ebenso auch die Bahnhöfe, Hotels und Hospitäler. An verschiedenen Punkten der Stadt sind Polizeiabteilungen mit Maschinengewehren aufgestellt worden. (Pat.)

Ein deutsches Hungersessen bei Herbert Hoover.

Wie aus New York mitgeteilt wird, hat der amerikanische nach Nahrungsmitteln für Central Europa sagende Herbert Hoover in einem der prächtigsten Hotelpaläste der Hudson-Metropole 980 geladenen Gästen ein Essen gegeben, das ihnen deutlich vor Augen führen sollte, wie schlecht es mit der Ernährung der Kinder in Central-Europa, insbesondere in Deutschland, bestellt ist. Die Gastronomen müssen auf einfachen Bänken Platz nehmen und die Speisen werden auf Holztischen ohne Tischnummern serviert. Jeder Gast erhält Wasserspeisen, denn keine Butter und kein Beigemenge war, in einem Steinappartement, der an die Trennung des Vorzimmers in Deutschland erinnern soll. Dann gab es recht schlechtes Brot ohne Butter und etwas ungezogene Kakao als Getränk. "So essen die meisten Kinder in Deutschland", erklärte Hoover, "soweit sie Familien angehören, die überhaupt das Geld für Milch und Käse aufbringen können." Um den Gegensatz zwischen Amerika und Deutschland noch besondere in Kenntnis zu bringen, gelangte an einem Ende des Salons ein prächtig und sauber gedeckter Tisch zur Ausstellung, der mit Porzellan, leichten Tassen, Pasteten und allerlei anderen Delikatessen bedient war, und vor dem ein begrenzter Edessessel stand, der einen ausköhlbaren Sessel markierte. "So essen", rief Hoover seinen Gästen zu, auf den Tisch deutend, "wie Amerikaner". Nachdem Hoover noch ein bewegliches Bild von den Notständen in Mitteleuropa entwarf, forderte er seine Gäste auf, den Preis von je 1000 Dollar für das ihnen vorgelegte Hungersessen zu entrichten. 880.000 Dollar, also beinahe 70 Millionen Mark, wurden ausstandlos gezeichnet. Dieser Betrag wurde von Hoover der europäischen Kinderhilfe überwiesen.

"Zur besseren Versorgung der Stadt Lodz. Das Ergebnis der Beratung der Vertreter unserer Stadt und der Delegation mit dem Verpflegungsminister war die Abgabe des Versprechens, daß der Stadt Lodz zugleich zur Abhilfe der Verpflegungskrisis 40 Wagen Mehl aus Danzig überfahrt werden. Der Herr Verpflegungsminister beschloß alle von den Centraldeutschen erteilten Dispositionen bezüglich des Getreideeinkaufs auf dem Terrain der Soester Woiwodschaft durch die Militärbehörden und andere staatliche Ämter zu widerstreiten, so daß Lodz nur allein das Recht des Einlaufs von Lebensmitteln im Bereich der Soester Woiwodschaft haben wird. Falls diese Anordnung für die Versorgung der Stadt Lodz nicht genügen sollte, wird der Getreidebedarf aus Danzig zugeführt. Bereits ist, daß Herr Grodzicki erstmals einige Tage Verpflegungsminister ist und mit der Art der Verpflegung unserer Stadt nicht vertraut war. Der Herr Minister steht auf dem Standpunkt, daß Lodz bedingt der Verpflegung nicht schlechter als Warschau oder andere Städte behandelt werden könnte. Unabhängig hiervon unterhandelt das Ministerium mit den Vertretern der Posener Behörden wegen Sicherung eines größeren Kartoffeltransports für Lodz. Nach einer Beratung im Ministerium der Wegesministerien in Sachen des rollenden Materials, das zur Versorgung des vom Soester Magistrat in der Umgegend von Piastkowitz benötigten Brennholzes erforderlich ist, gab man den Petitionen auch hier das Versprechen, den Wünschen nachzukommen.

"Wegen Kohle für die Industrie. Die Kohlenkrise, die mehrere der größeren Betriebe, der Firmen Scheibler, Poznański, Bočniński, Gampe u. Albrecht u. s. w. zum Stillstand brachte, soll unendlich bejelligt werden. Wie aus dem gestrigen Bericht über die Soester Arbeiterdelegation beim Ministerpräsidenten erschlich, hat der Minister für Handel und Industrie sein Versprechen abgegeben, daß Lodz für Januar das volle Kohlenontgängen erhält. Auch die Industriellen ihrerseits haben bei den Centralbehörden wegen der Krise Beschwerde geführt, weshalb der Direktor des staatlichen Kohlennamens Herr Pietrowski nach Lodz abberufen

ist durch ihr Schweigen — ihn und den Betrieber ihres Jugend.

Nein, — sie erkannte und begriff es in dieser Schicksalsstunde, wie wir die ewigen Wahrselungen unseres Lebens begreifen? Nicht daß sie gefürchtet hatte, sondern daß sie es nicht über sich brachte, zembern Othen — dem Mann, der sie liebte, der ihr vertraute, — ihre Schuld zu bekennen, — das war's, was sie für immer von ihm trennte. Niemand konnte sie reden — und nie durfte sie schwiegend die reine Schwelle ihres Hauses über schreiten!

Rose! — Sie brauchen mir ja nicht gleich Antwort zu sagen, können's sich ja noch überlegen, — nur sagen Sie nicht nein, Rose! — bat Michael Testmar fast demütig.

Da stand sie auf und reichte ihm die Hand.

Ich kann nicht! — Nein! — Vergessen Sie mich! —

Und ging hinaus — eine Elusame. Kalt auf dem warmen hellen Sommerabend, dem heimlichen Liebste, die bot, — hinaus in die dunkle, düstere Herbstnacht.

Schmutz und lief stand die Gräber, darin unsrer Jugend gestorbene Liebe schlief — wenn eins eines Herz den Frieden der heiligen Städte hättet.

Doch die Schuld ist ein treuloser Wächter.

Ende.

so nicht mehr ein alter Kopf, der uns abschütteln müssen. Unsere armen Geographen haben es schwer. Sie sollen für Ihre eigenen Bequemlichkeiten das Jahr in vier Teile ein, stellen Daten auf, sprechen von Anfang und Ende und wissen nicht, daß nichts beginnt und nichts endet, daß alles im beständigen Flusse ist.

Arme, arme Geographen! Das Kind will Schnee im Winter haben, aber der Schnee ist über den Bergen.

Und die Antwort? Wie haben uns verrechnet. Der Winter ist eigentlich . . . die "Wissenschaft" verliert sich in dunklen Ahnungen, die des räumlichen Einschlüpfen hüten, die Daten schwanken. Nur der Meister regnet seglichen Tag, als ob er spöttisch und mächtig sagen wollte: Gräßlich lieber nicht, ihr werdet es nie erfahrenen. H. Z.

* Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war der Verpflegungsfrage gewidmet. Schöne Kassette erwiderte auf die Interpellation des Stv. Taranowski (N. V. M.) in Bezug auf Mangels am Mittwoch zur Verpflegung von Lodz und des Verpflegungsplatzes der Stadt, daß der Gehalt der Verpflegung des Regierungsbüros an Kartenboot nach der festgesetzten Mindestnorm für Lodz seit dem 1. Juli über 187.000 Tropfzentner Mehl betrage. Die Geldmittel der Verpflegungsabteilung seien für die Versorgung der Stadt bei weitem nicht ausreichend, da der tägliche Umsatz der Abteilung 8½ Millionen Mark betrage und kein Aufgabekapital in der erforderlichen Höhe vorhanden sei. Als Dezember habe man keine Rückerstattungen infolge der fortwährenden Entwicklung der Wirtschaft und der mehrere Artikel von Lebensmitteln eingelaufen werden sollen, für welche man eine Versicherung voraussehen hatte. Den allgemeinen Mangel in der Verpflegungsfrage schreibt Taranowski der bolschewistischen Invasion, der bekannten Mängel des Verpflegungssystems, der Machtlosigkeit der Regierung der Eigentümlichkeit der Staatssee und dem Passusum der Bauern gegenüber zu. Es ergreifen mehrere Stadtvorstände das Wort, von denen mehrere ihr den freien Handel, anders dagegen für die tägliche Versorgung aller Lebensmittel einzufordern. Beschllossen wurde den Magistrat zu verpflichten, den Kooperationsklausur zu verlassen, um die Überlassung des Lebensmittelkontingents und die gemeinsame Pflichtübernahme aller anvertrauten Lebensmittel auszuvertragen, von der Regierung eine richtige Verteilung der zuverlässigen Lebensmittel als Kontingent für die Bevölkerung sowie die Schwerarbeiterzulage zu verlangen.

* Zur besseren Versorgung der Stadt Lodz. Das Ergebnis der Beratung der Vertreter unserer Stadt und der Delegation mit dem Verpflegungsminister war die Abgabe des Versprechens, daß den Stadt Lodz zugleich zur Abhilfe der Verpflegungskrisis 40 Wagen Mehl aus Danzig überfahrt werden. Der Herr Verpflegungsminister beschloß alle von den Centraldeutschen erteilten Dispositionen bezüglich des Getreideeinkaufs auf dem Terrain der Soester Woiwodschaft durch die Militärbehörden und andere staatliche Ämter zu widerstreiten, so daß Lodz nur allein das Recht des Einlaufs von Lebensmitteln im Bereich der Soester Woiwodschaft haben wird. Falls diese Anordnung für die Versorgung der Stadt Lodz nicht genügen sollte, wird der Getreidebedarf aus Danzig zugeführt. Bereits ist, daß Herr Grodzicki erstmals einige Tage Verpflegungsminister ist und mit der Art der Verpflegung unserer Stadt nicht vertraut war. Der Herr Minister steht auf dem Standpunkt, daß Lodz bedingt der Verpflegung nicht schlechter als Warschau oder andere Städte behandelt werden könnte. Unabhängig hiervon unterhandelt das Ministerium mit den Vertretern der Posener Behörden wegen Sicherung eines größeren Kartoffeltransports für Lodz. Nach einer Beratung im Ministerium der Wegesministerien in Sachen des rollenden Materials, das zur Versorgung des vom Soester Magistrat in der Umgegend von Piastkowitz benötigten Brennholzes erforderlich ist, gab man den Petitionen auch hier das Versprechen, den Wünschen nachzukommen.

* Wegen Kohle für die Industrie. Die Kohlenkrise, die mehrere der größeren Betriebe, der Firmen Scheibler, Poznański, Bočniński, Gampe u. Albrecht u. s. w. zum Stillstand brachte, soll unendlich bejelligt werden. Wie aus dem gestrigen Bericht über die Soester Arbeiterdelegation beim Ministerpräsidenten erschlich, hat der Minister für Handel und Industrie sein Versprechen abgegeben, daß Lodz für Januar das volle Kohlenontgängen erhält. Auch die Industriellen ihrerseits haben bei den Centralbehörden wegen der Krise Beschwerde geführt, weshalb der Direktor des staatlichen Kohlennamens Herr Pietrowski nach Lodz abberufen

ist durch ihr Schweigen — ihn und den Betrieber ihres Jugend.

Über 50.000 Personen
haben in Warschau die Pariser Schönheit "Lucie Dorraine" bewundert, die durch ihr meisterhaftes Spiel in einem der hervorragendsten Films der Saison auftritt. Der Film, der sich "Die Dame mit den Sonnenrosen" betitelt, hat die ehrliche Direktion des Luna-Theaters mit kolossalem Kostenaufwand erworben. Wie wir vernnehmen, soll die Vorführung dieses Kunstwerkes schon vom nächsten Sonnabend beginnen.

Wurde. Herr Pidorski hielt mit den Industriestellen und auch mit dem Wojewoden Beratungen ab, besuchte einige Fabriken und präsentierte die Verhältnisse in Ort und Stelle. Sodann gab Direktor Pidorski an die Verwaltung der Kohlegruben in Dombrowa ein Telegramm auf, unverzüglich einen größeren Transport Kohle für die beiden Industrie abzusenden. Das Eintragen der Kohle wird täglich erfolgen.

Infolge Papiermangels in ganz Polen wurde die Ausfütte von Cellulose ins Ausland verboten. Die Papierpreise sind so gestiegen, daß viele Betrieben ihre Formate verkleinern und die Preise dadurch erhöhen müssen.

Sowjetrusslands Außenhandel. In der "Economischka Schif" vom 24. Dezember Nr. 290 hatte M. Kaufmann den sowjetrussischen Außenhandel einer eingehenden Betrachtung unterzogen. In den sieben Monaten von April bis November 1920 äußerte sich der gesamte Handel Sowjet-Russlands mit dem Ausland, trotz Abschluß des Friedens mit Rumänien und Bulgarien, in 2.857.984 Millionen Rubl Import, bei nur 210.797 Rubl Export. Kaufmann kommt daher zu dem Schluss, daß der sowjet-russische Außenhandel sich in einem embryologischen Zustande befindet. Die von der "Glow. Schif" publizierten Daten liefern wieder mal einen allzuvielen Beweis für die bekannte Tatsache, daß Russland nichts zu exportieren hat. 200.000 Rubl Exportwaren steht ein beträchtlicher Import gegenüber, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der Vergleich ist, dem Wert nach bemessen, vermutlich noch weit ungünstiger für Russland gelte, da sein Export tatsächlich in relativ geringwertigen Rohstoffen besteht, während der Import vornehmlich hochwertige Rohstoffe umfaßt.

Polisch-Amerikanisches Kinder-Hilfkomitee. Das staatliche Komitee zur Unterstützung armer Kinder, durch dessen Vermittlung die billigen Rächen die erforderlichen Bedürfnisse erhalten, wurde in ein Polisch-Amerikanisches Kinder-Hilfkomitee umbenannt. Bis Abschluß des befohlenen Jahres wurden 18.500 Kinder tatsächlich unterstützt. In diesem Monat wurde bereits die Zahl der Mittage auf 28.000 täglich erhöht und für Februar verspricht das Komitee bis 40.000 täglich zu verfolgen, so daß fast alle Schulen von den edlen Spendern genutzt werden. Damit die Hilfsaktion den erforderlichen Zweck erfülle, haben die Spender den Wunsch ausgesprochen, daß die Kinder die Mittage an Ort und Stelle vergehen. Von 160 Schulen haben 80 um Ausstellung der Mittage nach dem Schullokal nachgezahlt, was auch berücksichtigt wurde. Das Komitee hat auch beschlossen, noch einige billige Rächen in verschiedenen Teilen der Stadt zu eröffnen. Gegenwärtig sind 16 Rächen aktiv, welche Zahl im nächsten Monat auf 20 erhöht werden soll. Zweck Ermittlung der Arbeit und Kontrolle in den Rächen ersucht das Komitee die Behörden um ihre Mithilfe.

Gehung des Verpflegungskommission. Auf Initiative der Delegierten des Bäcker- und Fleischermeister-Zünfts findet heute eine Sitzung der Verpflegungskommission statt, auf der die Höchstpreise einer Pflichtung unterzogen werden.

Die Baudéputation des Magistrats genehmigte nachstehende baufällige Häuser abzubrechen: E. Gine u. Ludwik Brzyska, Wiesnerka, 81, Felix Dziedzicki, Pomorska, 92 und Paul Fiedler, Ede Pomorska und Magistracka.

Keine Höchstpreise für den Landkreis. Auf der Kreisverpflegungskommission wurde der Beschluß gefaßt, keine Höchstpreise für den Kreis Podlaski anzustellen. Die Kommission ist der Ansicht, daß die Höchstpreise im Podlager Kreise unverhältnismäßig hoch sind, weil der Bauer nichts verkauft wird.

Der Streik auf den elektrischen Buschuhlinien ist immer noch nicht beigelegt. Unterhandlungen werden bei der Lage der Sachen kaum gehoben, denn der Streik ist von einzelnen Agitatoren von Batan gebrochen und ist ein Akt der Willkür. Ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß Tausende und abermals Tausende Personen in Mitleidenschaft gezogen werden, wurde der Betrieb eingestellt. Unter solchen Verhältnissen darf man sich nicht wundern, daß mit jedem Tage, je mindestens die Lebensmittel in Podlaski steigen. Die Streikenden dürfen hier auf keine Sympathie im Publikum rechnen, das unter dem Mangel der gewohnten Kommoditäten schwer zu leiden hat. Es werden allgemein Stimmen laufen, daß dieser Willkür agitatorischer Elemente ein Ziel gesetzt werden müßte.

Weiteres Meduzierung des Beamtenpersonals. Wie drahten bereits die Mitteilung, daß in verschiedenen staatlichen und städtischen Institutionen eine Reduzierung des großen Beamtenapparats vorgenommen wurde, darunter auch im Podlager Magistrat. Wie aus Warschau berichtet wird, nahm man eine solche Reduzierung nun auch in den einzelnen Ministerien vor. So wurde die Zahl der Beamten im Ministerium des Innern um 140 Personen, im Justizministerium um 61, im Ministerium für Handel und Industrie um 120, im Ackerbau- und Forstministerium um 100 und im Ministerium für öffentliche Arbeiten um 116 Personen verkleinert.

Pferde für Kongresspolen. Von den Pferden der demobilisierten großpolnischen Regimenter sollen zwei Drittel nach Kongresspolen gesandt werden, um hier an die Panzertruppe verlaufen zu werden. Zu dieser Angelegenheit ist ein spezieller Delegierter der Reichswehr-Mojeński-Gest nach Warschau gekommen.

Konzertsaal (Dzielnia 18).

Freitag, den 21. Januar 1921, 8 Uhr abends:

Vorlesung v. Heinrich Zimmermann

über

„Faust, Don Juan und der Ewige Jude“

Aus dem Inhalt: 1) Legende der Menschheit 2) Dichtung und Leben.
3) Faust, Don Juan und das Liebesproblem. 4) Der Ewige Jude
als Sage und Wirklichkeit, 5) Faust, Don Juan und das Weib.
6) Der Weg der Menschheit.

Karten sind in der Administration der "Neuen Lodzer Zeitung" Petrikauerstr. Nr. 15, und am Tage der Vorlesung von 6 Uhr ab an der Kasse des Konzertsaales zu haben.

**Leser der „Neuen Lodzer Zeitung“, erhalten
50% Ermäßigung, falls die Karten bis zum
20. Januar gelöst sind.**

Prozeß wegen Immobilienverkaufs
unter dem effektiven Werke. Vor zwei Jahren ist in Warschau Baron Kronenberg in seinem Namen und als Vertreter seiner Schwester gerichtlich gegen die Gesellschaft "Pragorenboß" aufgetreten mit der Forderung der Ungiltigklärung der Konakte, mit der Begründung, daß das Immobilienunternehmen effektivem Werke verfaßt wurde. Das Warschauer Gericht hat im Dezember 1920 die Klage als ungültig verworfen abgeschloßen, ohne die Beweise in dieser Sache zu prüfen. Dieser Prozeß wurde im Dezember v. J. als in der 2. Instanz anhängig gemacht, weiterhin durchsetzt. Richter hat unter Berücksichtigung der Sachverständigen behauptet, daß der Verkauf eines Immobilien für 850.000 Rubel, welches einen Wert von 2½ Millionen besitzt, eine offensichtliche Schädigung ist. Die Zivilklamm des Appellationsgerichts unter dem Vorsitz des Richters Bichrowski unter Beifall des Richters Szwicki und Tarcz als vornehmste Bedenkmittel erkannt. Die Appellierenden Marie Anna Gräfin de Gorzkow, Baron Leopold Kronenberg und Boleslaw Kaimund de Malster, als im eigenen Namen und Namen des Vermannes der noch nicht volljährige de Malster handelab, haben im Falle eines Ronals die Handelsbücher des Kaufhauses Leopold Kronenberg vorgelegen, in welchen sich die Positionen über die Kosten des Kaufs des Immobilien Nr. 22 in Warschau befinden, zwecks Prüfung derselben. Dieser vornehmste Bedenklich hat eine große prinzipielle Bedeutung, da den Gang der vorliegenden Sache und überhaupt ähnlicher Prozesse. Als Verteidiger des Verkäufers ist Rechtsanwalt H. Konie auf, im Namen der Gesellschaft die Rechtsanwälte Ettauer und Chomis gewesen.

Der Vortrag über „Faust, Don Juan und der ewige Jude“ findet bekanntlich morgen 9 Uhr abends im Konzertsaale statt. Herr Zimmermann wird u. a. auch zum ersten Mal über den "Teufel und die Seele" sprechen. Das Thema spricht für sich selbst. Karten sind in der Administration der "Neuen Lodzer Zeitung", Petrikauer Straße 15, zu haben. Leser der "Neuen Lodzer Zeitung" zahlen statt 60 Mark — 30, 50 — 20, 40 — 20.

Das hebräische Lied. Im Saal der Musikhändler, Krakauer Str. 1, veranstaltet am Sonnabend die Herausgeber von "Tel Aviv" einen Abend des hebräischen Liedes. Dr. Halpern besprach die Eitelkeit des alten Hebräer bis zu den modernen Bülkern, wie Blaicht u. s. m. in ausdrucksstarken Weise. Eine wahre Überraschung bot den jüdischen Publikum der Klingbeil, die sich als talentvolle Negotiautorin entpuppte. Sie brachte hebräische Lieder der bekanntesten hebräischen Dichter mit starkem Können zum Vortrag. Ihr Vortrag hatte Freude und Schwung. Prof. Bromberg hat sich durch die außerordentliche Übertragung der Dichtungen ins Polnische von neuem als glänzender Dichter erwiesen. A. D.—o.

Die Biedschule. Von unbekannten Dieben wurden gestohlen: Vom Bodenraum des Hauses Siwerowa-Straße Nr. 7 dem dortigen Einwohner Samuel Kay Włosz im Werte von 100.000 M., aus der Wohnung der Marie Szepanska an der 1. Marszecze Nr. 29 Garderobe im Werte von 140.000 M., aus dem Expeditionsgeschäft an der Benediktiner-Straße Nr. 1 dem Arnold Ruszczki Włosz im Werte von 80.000 Mark, aus der Wohnung des Mojciech Kopata an der Balzyna-Straße Nr. 25 ein Pelz im Werte von 20.000 M., aus der Wohnung des Israel Wolnowicz an der Nowogrodzka-Straße Nr. 41 verschiedene Sachen im Werte von 10.000 M. und aus der Wohnung des Stanisław Łonysz an der Hoser-Straße 6 Kleidungsstücke im Werte von 15.000 Mark.

Eingebracht.

Dentischer Lehrverein. Sonnabend, den 22. i. Dis., um 7 Uhr abends, findet im Lokale des Vereins, Podleśna 1, ein pädagogischer Abend statt, auf welchem Herr Lehrer E. Górecki über das Thema "Moderne Religionsunterricht" ein Referat halten wird. Alle Mitglieder werden zu diesem Abend freudig eingeladen.

Kunstnachrichten.

Joseph Hecht in Paris. Joseph Hecht ist zu von wenigen polnischen Künstlern, die in letzter Zeit geschätzte Auszeichnung im Auslande gefunden haben. Gestern Abend leuchteten wie Preisstühlen über die Erfolge des polnischen Malers

Mollitt und Carlton de Blac Teleogramme mit Ausdrücken warmer Sympathie und der Hoffnung einer Verbesserung der allgemeinen Verhältnisse in Polen.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Erzbischof von Semirza Teodorowicz und der Bischof von Krakau, Gustav Szydłowski, nach Rom abgereist seien, um dem französischen Erzbischof für die Polen durch Frankreich geleistete Hilfe zu danken.

Das Präsidium in der französischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten wird an Stelle Barthou, der Kriegsminister geworden ist, Vivian übernehmen.

Auf Einladung des Lordmayors von London wird sich Poincaré zwischen dem 17. und 20. April nach London begeben.

In Rio de Janeiro wird ein internationales Roten Kreuz-Erste und das Mitglied des Volksbundes in Begleitung einiger Mitglieder des Roten Kreuz-Mission eingetroffen. Es soll eine Hilfsaktion für Argentinien hauptsächlich für Petersburg in die Wege geleitet werden.

In der kubanischen Gesellschaft ist, nach einem Telegramm von dort, gestern ein großes Schadensfeuer ausgebrochen, das die Kesselerichtung zerstört hat.

In Warschau diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, daß in den nächsten Tagen eine neue Delegation aus Rom eintreffen wird.

Auf Samstag wird gemeldet, daß die Salzveteranen infolge mangelnder Nachfrage geschlossen haben, die Produktion um 25 Prozent zu verringern.

Telegramme.

Lebensmittel für Polen.

Danzig, 19. Januar. (Pol.) Gestern und heute sind aus dem helligen Hafen 72 Waggon Brot und 8 Waggon nach Warschau und 6 Waggon nach Lemberg abgefahren.

Die polnische Währung.

Danzig, 19. Januar. (Pol.) Der Kurs des polnischen Mark betrug heute in der 7. Sekte auf Warschau 6½.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 19. Januar

5½% Anleihe der Stadt Warschau 1915/18	137½
½% Anl. d. St. Warsch. 1917 für 100 Mark	137½
½% Anleihe der Bodenkreditgesellschaft	137½
½% Pfandb. d. Bodenkreditges. A. u. B.	274
½% Pfandb. der Stadt Warschau	845
½% Pfandb. der Stadt Lódz	275
½% Pfandb. der Stadt Lódz	275

Valuten:

Zaren-Rubel 500	580	Oesterreich. Kronen 12½
Duma-Rubel 1000	105	Tschetschische Kronen 10½
Verein. St.-Dollars	898	Schwedische Kronen 10½
Kanad. Dollars	680	Dänische Kronen 10½
Französische Franks	158	Norwegische Kronen 15½
Belgische Franks	81	Rumänische Lei 18,20
Swizerl. Franks	14150	Italienische Lire
Pfund Sterling	18,0	Finnische Mark
Deutsche Mark	18,0	Holländische Gulden 2½

Aktien:

Warschauer Handelsbank 1—8 Em.	1600—1650
Warschauer Diskontobank	
Wesbank 1—2 Em.	2825—2325
Kreditbank 1—8 Em.	
Lodzer Kaufmannsbank	2850—2700—2775
Borkowski	18000—15700
Rudzki	12850—12.00—12150
Starachowics für 500 Mark	5650—8100—8350
Zawiercie	
Zyradow	2500
Bracia Jabłkowscy	2225—1975
Schiffahrtsgesellschaft	1525—1450

Die amtlichen Gold- und Silberpreise.

Die polnische Landesdarlehnskasse zahlt folgende Preise für Gold- und Silbermünzen:

Gold	Silber
für einen Rubel	162—M. 90—M.
einen Rubel in Kleingeld	25—
deutsche Mark	75—
österreichische Krone	64—

französischer Franc

Andere ausländische Münzen ihrem Metallwerte nach und im Verhältnis zu den vorstehenden Zahlen.

herzliche Bitten.

Eine Frau, Mina Michel, geborene Bialy, ist im großen Alters an Krebs erkrankt. Sie ist am 11. Januar von Bobrujisch nach Warschau umgezogen und ist dort nach dem Krankenhaus an der 10. Sekte eingewiesen. Sie ist sehr schwach und kann nicht mehr gehen. Sie ist eine Tochter des polnischen General-Haller, der nicht nur für Warschau leben, sondern auch seine Gedanken in dieser Stadt zur Ruhe legen wollte.

Lassen Sie nicht

Ihre machen, die „Neue Lodz. Zeitung“ bleibt doch das beste Informationsorgan.

Eine geü

